



Internationales Programm Ernährungsgerechtigkeit Rechte und Mitsprache der Bäuerinnen und Bauern stärken

Projektnummer	IPG25/INT-ERG.138391
---------------	----------------------

Projektdauer	4 Jahre
--------------	---------

Projektträger	Fastenaktion, Luzern
---------------	----------------------

Weltweit hat die Zahl hungernder Menschen infolge der Klimakrise, Konflikten und Kriegen zugenommen. Die globale Agrarpolitik setzt auf die industrielle Produktion von Lebensmitteln, um Hunger zu beseitigen. Kleinbäuerinnen und -bauern verlieren dadurch ihr Einkommen, ihre Lebensgrundlagen. Fastenaktion setzt sich für ihre Rechte ein.

Aktuell sind 735 Millionen Menschen von Hunger betroffen, 122 Millionen mehr als im Jahr 2019. Obwohl Kleinbauern und -bäuerinnen rund 70 Prozent der weltweiten Nahrung produzieren, sind die Hälfte von ihnen selbst von Hunger betroffen. Problematisch sind die internationalen Handelsabkommen, die strikte Vorgaben zum Sortenschutz enthalten und die Verwendung des bäuerlichen Saatguts einschränken. Der UNO-Generalsekretär betonte vor einem Jahr, dass die Rechte der Bauern und Bäuerinnen dringend geschützt werden müssen, da diese einen zentralen Beitrag zur globalen Ernährung und zum Klimaschutz leisten. Mit der neuen UN-Arbeitsgruppe, welche die Umsetzung der UN-Bauernrechtsdeklaration UNDROP kontrolliert, gibt es inzwischen ein starkes internationales Instrument, um die bäuerlichen Rechte global und in den einzelnen Ländern voranzubringen. Fastenaktion setzt sich mit Allianzen in der Schweiz und mit den Menschen in den Projekten im südlichen Afrika und in Lateinamerika dafür ein, dass die Bauernrechtsdeklaration national und international umgesetzt und eine ökologische Landwirtschaft gefördert wird. Mit der Schweizer Koalition «Recht auf Saatgut» engagiert sich Fastenaktion dafür, dass künftige Freihandelsabkommen den freien Tausch von bäuerlichem Saatgut nicht einschränken.

Fortschritte bei der Verwirklichung der bäuerlichen Rechte

Das Programm Ernährungsgerechtigkeit hat hinsichtlich seiner beiden Hauptziele – Umsetzung der UNDROP und gestärkte bäuerliche Netzwerke in politischen Prozessen – einen grossen Schritt vorwärts gemacht. Mit dem RAISE Projekt (Deza-Ausschreibeprojekt, geleitet durch Fastenaktion) und mit der Schweizer Koalition «Freunde der Deklaration» hat Fastenaktion zur Einrichtung der UN-Arbeitsgruppe UNDROP beigetragen, welche die länderspezifische und internationale Umsetzung der UNDROP überprüft. RAISE und die Koalition waren erstmals offizielle Ko-Organisatoren einer UN-Parallelveranstaltung zu UNDROP in Genf. Dadurch haben wir Visibilität und Anerkennung für unser Engagement erfahren. Die Partnernetzwerke sind heute national und international besser vernetzt. Sie artikulieren ihre Rechte in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien. Sieben Partnerorganisationen aus Afrika, Lateinamerika und Asien reichten Beiträge zum Bericht der UN-Arbeitsgruppe

UNDROP ein; Fastenaktion wurde von eben dieser zur Konsultation an der UNO in Genf eingeladen und hat eine solide Zusammenarbeit mit dieser Arbeitsgruppe aufgebaut. Die RAISE Partnerorganisation Rural Women Assembly (RWA) erreichte mit Veranstaltungen zum Recht auf Saatgut Tausende von Bäuerinnen aus zehn afrikanischen Ländern sowie Regierungsvertreter:innen und sprach an der UNO zum Einfluss der Saatgutkonzerne auf bäuerliche Rechte. Mit zwei RAISE Partnerorganisationen und Biowatch engagierte sich Fastenaktion beim Welternährungskomitee in Rom für das Recht auf Nahrung.

Codeca: Engagement für die Rechte der Bäuerinnen und Bauern



CODECA: Veranstaltung zu UNDROP

Codeca ist eine Bewegung von indigenen Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter:innen in Guatemala. Sie stärkt und vernetzt indigene Gemeinden und Kollektive und unterstützt sie bei der Einforderung ihrer Rechte. 2024 haben 31 Bauern und 17 Bäuerinnen aus 42 Gemeinden Schulungen zu UNDROP erhalten. Die Ausgebildeten führten Veranstaltungen durch und erarbeiteten mit ihren Gemeinden Pläne zur Einforderung der bäuerlichen Rechte. Damit erreichten sie 596 Frauen und 593 Männer. Auf lateinamerikanischer Ebene organisierte Codeca das dritte Treffen des Netzwerks *Abya Yala*, ein

Zusammenschluss von rund hundert bäuerlichen Organisationen aus 16 Ländern, welcher die Realisierung der indigenen bäuerlichen Rechte fordert. International dokumentierte Codeca am Menschenrechtsrat in Genf aktuelle Menschenrechtsverletzungen gegenüber guatemalteckischen Bauern und Bäuerinnen und forderte die Einhaltung deren Rechte.

Biowatch: Abkehr von industrieller Landwirtschaft hin zu Agrarökologie

Die südafrikanische Partnerorganisation Biowatch will, mit ihrer nationalen und internationalen entwicklungspolitischen Arbeit, den Wandel weg vom industriellen Ernährungssystem hin zu Agrarökologie als klimaresistente Alternative voranbringen. Dazu gehören der Schutz der lokalen Saatgutssysteme und eine Mitsprache der Bäuerinnen und Bauern bei Landwirtschaftspolitik und -gesetzgebung. 2024 erhielt die agrarökologische Bewegung für den Erhalt des bäuerlichen Saatguts Weiterbildungen zu Saatgutrecht und verfeinerte ihre Lobbystrategien gegenüber den nationalen Behörden. Direkt erreicht wurden 84 Frauen, 17 Männer und 21 Jugendliche. Biowatch beteiligte sich an der Überarbeitung der nationalen Pflanzen- und Saatgutgesetzgebung und konnte dort wichtige agrarökologische Kriterien und das Recht auf bäuerliches Saatgut verankern. Biowatch hat erneut die bäuerlichen Rechte und Agrarökologie als nachhaltige landwirtschaftliche Alternative an der Tagung des Welternährungskomitee CFS in Rom eingebracht, Dialoge mit verschiedenen Staatsdelegationen geführt und schriftliche Eingaben bei zwei weiteren Uno-Gremien zum Recht auf Nahrung und zu bäuerlichen Rechten im Speziellen gemacht. Die Organisation erreichte mit ihren Online-Publikationen über 140'000 Leser:innen.



Biowatch: Saatgutzüchterinnen auf ihrem agrarökologischen Feld in Mtubatuba

Dank Ihnen!

Dank der grosszügigen Unterstützung Ihrer Pfarrei konnten die Partnerorganisationen des Internationalen Programms Ernährungsgerechtigkeit ihre Arbeit zur Verwirklichung der Rechte der Bauern und Bäuerinnen im Südlichen Afrika und in Guatemala weiterführen und wichtige Meilensteine erreichen. Bauern und Bäuerinnen in den Projekten treten zunehmend selbstbewusst auf und fordern national und international den Schutz ihrer Rechte ein. Fastenaktion dankt Ihnen ganz herzlich!

Luzern, 20.5.25/Claudia Fuhrer, verantwortlich für das Internationale Programm Ernährungsgerechtigkeit